

Hier, meine Lieben, will ich Euch etliche Abenteuer von einem gewissen Hans Taps und dessen Sohn zum Besten geben, über die Ihr hoffentlich bald lachen, bald spottend urtheilen werdet: so unverständlich und linksich hätten wir uns nicht benommen. Hab ich Eure Gedanken errathen, so ist mein Zweck, Euch bei ähnlichen und anderen vorkommenden Ereignissen dieses Lebens zum richtigen Nachdenken zu bringen, erreicht.

Hans Taps war Bierbrauer in einer Stadt von mittelmäßiger Größe, deren Einwohner meistens von Ackerbau, Viehzucht, Handel und Gewerbe sich nährten, wobei ihnen eine gute Landschaft und die Lage der Stadt, welche den Mittelpunkt zwischen einer bedeutenden Handelsstadt und einem Grenzorte bildete, Gelegenheit gab, einen lebhaften Verkehr zu treiben, der sie zu einem gewissen Wohlstande führte. Unser oben gedachte Bierbrauer war in seiner Jugend wahrscheinlich von seinen heimatlosen Eltern als Bettelknabe in der Stadt zurückgelassen und mithin von der Polizei aufgegriffen worden. An einem Fehler an seinem Sprachorgane wie an einem schwachen Gedächtnisse leidend, vermochte er nicht, über seine Abkunft und seine Heimath sich mündlich auszuweisen, und alle Nachforschungen wegen seiner Person waren fruchtlos, so daß man seinen eigentlichen Namen nicht einmal erfuhr. Ein Gastwirth, der zugleich Brauerei trieb, nahm den Knaben zu sich; ein junger Arzt, der dort übernachtete und für den